



Bild: pixabay

## In dankbarem Gedenken an P. Alex Blöchlinger SJ

Dankbar blicke ich auf die Zeit, in der ich als Mitarbeiter am damaligen RPI P. Alex Blöchlinger SJ kennenlernen habe dürfen. Alex Blöchlinger war nicht nur ein wunderbarer Chef, sondern vor allem ein herzlicher Menschenfreund. Sein weiter Horizont, seine umfassende Bildung und seine große Schaffenskraft haben mich ebenso beeindruckt wie seine Fähigkeit, Menschen zusammen zu führen. Aus einer tiefen Spiritualität lebend war ihm ein lebendiger Religionsunterricht auf der Höhe der Zeit ein großes Anliegen. Dabei hat er immer die Menschen im Blick gehabt, für die und mit denen er gearbeitet und gelebt hat. Jede und jeder war wichtig für ihn und er verstand es in großartiger Weise, das Leben zu feiern. Das hat man auch bei den Festen gespürt, zu denen er immer wieder eingeladen hat!

Vergelt's Gott, P. Alex, du hast uns mitgenommen in das, was wir als Reich Gottes erahnen. *Roland Spiegel, KPH-Edith Stein*

Folgende Erinnerung teilt Gertraud Lässer – langjährige Religionslehrerin – mit uns:

### **„All euer Tun muss geistlich, herzlich und praktisch sein“ (J. Nadal)**

Nach der Beerdigung von Pater Alex Blöchlinger, dem langjährigen Direktor des Religionspädagogischen Instituts, haben einige von uns (pensionierten) Religionslehrern und -lehrerinnen und weiteres Urgestein der Diözese nach gutem christlichen Brauch in der Feldkircher Fußgängerzone mit einem Glas Wein über Pater Blöchlinger und über die Beerdigung sinniert. Beeindruckendes ist über ihn gesagt worden ...

Es gibt ... eine Grundmelodie, die sich beim Glas Wein Ausdruck geschafft hat und die ich gerne an dieser Stelle noch nachklingen lassen will. Als Direktor des RPI (Religionspädagogisches Institut) hat Pater Blöchlinger Neues mitbegründet und gut begleitet. Die Religionspädagogik hat in seiner Wirkungszeit in Abstimmung mit dem Schulamt der Diözese eine Blüte erlebt. Es war möglich, dass wir in unserer Diözese ein breites Weiterbildungsangebot zur Verfügung hatten, das uns davor bewahrte, in Katechismussätzen und banalen Unterrichtsformen zu erstarren. Bedeutenden Theologinnen und Theologen sowie Religionspädagogen und -pädagoginnen aus Vorarlberg und von auswärts wurde das Wort erteilt, und es wurden sehr ernsthaft religionspädagogische Ansätze gepflegt, die den Religionsunterricht dieser Jahre prägten und wohl auch noch prägen. Der menschenfreundliche Gott (vgl. Tit 3) bekam im Religionsunterricht entschieden mehr Raum als zu jener Zeit, als wir noch die Schulbank drückten und eifrig Katechismussätze auswendig lernten. Das RPI ermöglichte uns als Referenten und Referentinnen, als Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen mit zeitgemäßer Bibelauslegung, mit Symbolen, Ritualen, mit modernen Unterrichtsformen vertraut zu werden. Und all das geschah in einem Kontext von Spiritualität, Herzlichkeit, Praxisbezogenheit. Pater Alex Blöchlinger hat es verstanden, geistlich, herzlich und praktisch zu agieren, so wie es dem Programm der Jesuiten entspricht (vgl. Jerónimo Nadal, Mitbruder von Ignatius von Loyola).

Spirituell, herzlich und praxisbezogen war aber auch Martina Tschol, die Sekretärin des RPI. Sie hat in einer berührenden Todesanzeige aufleuchten lassen, welcher Geist im RPI gewirkt hat. Sie war es, die mit uns Religionslehrerinnen und Religionslehrern im Alltagskontakt stand. Im RPI-Alltag und bei den legendären Sommerfesten wurde deutlich, welche Herzlichkeit – Humor und Heiterkeit inbegriffen – das Gespann P. Alex Blöchlinger und Martina Tschol entfaltete.

Wir Religionslehrer und Religionslehrerinnen hatten es in jener Ära sehr gut – und vielleicht sind wir deshalb unserem Beruf so verbunden ... auch in der Pension. *Gertraud Lässer*